

Vertrauen

Wie kann man in echtem Vertrauen auf Gott leben? Wie kann er unsere tiefe Einsamkeit ausfüllen? Wie kann man zu einer intensiveren Gemeinschaft mit Gott kommen? Anschaulich und praktisch beschreibt Joseph Stowell in seinem Buch „Vertrauen“ den Weg in eine vertraute Beziehung zu Gott, nach der sich Gläubige sehnen. Hier ein Buchauszug:

„Die Bedeutung der Frage nach dem Warum wird klar, wenn wir verstehen, dass das Verlassensein, das der verlorene Sohn erfahren hat— und das auch wir erleben —eine Geschichte hat, die im Garten Eden ihren Anfang nahm. Dort erfreuten sich Adam und Eva einer Beziehung, die mit der Fülle Gottes fest verbunden war. Sie lebten vollkommen zu Frieden und umsorgt. Sie waren geborgen. Nie waren sie nur auf sich selbst gestellt. Alles, was sie brauchten und noch darüber hinaus, hatten sie in Gott, in ihrem Partner und in der göttlichen Ordnung, die sie umgab.

Aber dann geschah etwas Verhängnisvolles. Das, was sie erfüllt und versorgt hatte, ohne dass sie jemals Enttäuschungen oder Verzweiflung hatten erleiden müssen, wurde ihnen entzogen - und zwar durch eine Verletzung, die sie selbst verschuldet hatten: durch die eigene Erhöhung, die Verherrlichung ihrer selbst. Ihre Verzweiflung danach rührte von einem plötzlichen Gefühl des Verlusts und des Verlassenseins her, das in scharfem Kontrast zu der besonderen Vollkommenheit und innigen Vertrautheit stand, der sie sich bis zu diesem Zeitpunkt ungehindert hatten erfreuen können. Seit jenem Tag war das Leben nicht mehr dasselbe. Das verhängnisvolle Ereignis im Garten Eden stürzte die ganze Welt mitsamt den nachfolgenden Generationen in einen Zustand der Entfremdung und der Einsamkeit. Die Verlassenheit herrscht seit jenem Tag und bestimmt den Lauf der Geschichte.

Gehen wir zurück und fangen wir am Anfang an.

Es gibt einen Grund dafür, dass wir uns nach Frieden und Halt sehnen. Unser

Verlangen nach diesen Grundlagen eines ruhigen und wohlgeordneten Lebens ist begründet in der Art und Weise wie Gott uns geschaffen hat. Der Drang, diese Grundlagen zu suchen und festzuhalten, ist tief in unserer Wesensart verankert. Wollten wir uns darüber hinwegsetzen, wäre keiner von uns stoisch oder zynisch genug, um mit dem Verlust glücklich zu leben. Kein noch so großes Schutzschild um uns herum könnte den Drang bezwingen, der uns nach Erfüllung und Halt verlangen lässt.



Bevor wir die Verbindung wiederherstellen können, müssen wir zuerst verstehen, wie es im Garten Eden war. Am Anfang hatte Gott einen Plan für sich und die Menschen. Er wollte für jeden einzelnen Menschen einen Platz gestalten, und er plante, wie sich alles zum größtmöglichen Nutzen und Vorteil der Menschen entwickeln würde. Es begann mit seinem

Wunsch, die Menschen zu erschaffen, ihm selbst zum Ruhm und zur Freude. Nachdem er eine vortreffliche und im höchsten Maße vollkommene Umgebung gestaltet hatte, erschuf er als krönenden Abschluss Adam und Eva. Und beide formte er, was er zuvor noch nicht getan hatte, nach seinem Bild (1. Mo 1,27).

Das ist ein entscheidender Punkt, wenn wir unser Ringen um den Weg zurück zu Gottes Nähe verstehen wollen. Nach seinem Ebenbild geschaffen zu sein, bedeutet nicht, auszusehen wie Gott. Es bedeutet vielmehr, wir sind so geschaffen, dass wir zu ihm passen. Diese Entsprechung macht es uns möglich, eine Verbindung mit ihm einzugehen, mit ihm und seinen Quellen der Erfüllung und Geborgenheit. Sie gibt uns die Möglichkeit, unsere gottgegebene Bestimmung zu erfüllen, ihn widerzuspiegeln, damit er durch uns verherrlicht wird.

Wie ermöglicht es uns die Tatsache, dass wir nach Gottes Ebenbild geschaffen sind, mit ihm eine Verbindung einzugehen?

Gott ist ein Gott mit Emotionen, und wir Menschen sind mit Emotionen ausgestattet. Gott ist ein Gott mit einem Willen, und wir sind erschaffen mit einem Willen. Gott ist ein Gott mit einer Persönlichkeit, und er hat uns individuelle Persönlichkeiten gegeben. Gott ist ein Gott, der intelligent ist, und er hat uns mit der Anlage für Intelligenz erschaffen. Er ist kreativ und wir spiegeln dies mit unserer Kreativität wider. Er ist ein Geistwesen und wir sind als geistige Wesen gemacht.

Gott hat all dies vollbracht, damit wir die Möglichkeit haben, mit ihm - auf allen Ebenen - in Verbindung zu treten. Innige Verbundenheit bedeutet, dass seine Ge-

... Vertrauen

fühle zu meinen Gefühlen werden, so dass ich liebe, was er liebt, und hasse, was er hasst; dass ich Freude habe an dem, was ihn erfreut. Es bedeutet, dass sein Wille zu meinem Willen wird, dass seine Persönlichkeit und sein Charakter meine Persönlichkeit und meinen Charakter formen. Dass seine Gedanken auch meine Gedanken erfüllen.

Wir sind für ihn geschaffen, und dieses Zueinanderpassen macht Verbundenheit möglich.

Das stellt auch sicher, dass er in seiner Fülle in uns strömen und unser Leben erfüllen kann. Indem er uns für sich selbst schuf, sagt er damit in gewisser Weise, dass er auch für uns da ist. Da wir für ihn passend sind, ist er passend für uns. In unserem tiefsten Inneren, wo uns niemand stören oder beeinflussen kann, können wir verbunden sein mit all dem, was er ist. Er passt in alle Ecken, Ritzen und Spalten unserer Seele. Und alles, was er uns gibt, dürfen wir mit Freuden entgegennehmen. Indem er uns nach seinem Ebenbild geschaffen hat, haben wir die Zusicherung, die erfüllende Wahrhaftigkeit seiner Liebe zu erfahren, seiner Gnade, seiner Gegenwart und Macht, seines Schutzes, seiner Gerechtigkeit und seines Trostes. Wir dürfen seine Weisheit ganz in Anspruch nehmen und glücklich sein darüber, wer er ist und was er für uns persönlich bedeutet. Wenn wir uns in zunehmendem Maße ihm überantworten, erleben wir eine wachsende, tiefgreifende, seelische Befriedigung in der Erfüllung und Geborgenheit, die uns kraftspendende Erfahrungen mit ihm verleihen. Suchten wir eine solch tiefe, innige und dauernde Befriedigung irgendwo anders, wir würden zwangsläufig enttäuscht werden. Wir sind für ihn geschaffen und unser Leben wird immer dann in Bestform sein, wenn wir diese Wahrheit in unserem Leben beherzigen.

Am Anfang fanden Adam und Eva Bestimmung, Werte und Wohlergehen in ihrer unverfälschten Verbundenheit mit Gottes Fülle. Sie waren ganz und gar zufrieden und umsorgt. Sie fühlten sich sicher und nie alleingelassen. Es war ihnen alles geschenkt, was sie brauchten, und noch mehr, durch Gott und die göttliche Ordnung, die sie umgab.

Was ihnen gegeben worden war, sagt etwas darüber aus, was Gott mit uns vorhat, wenn wir in ihm und durch ihn Zufriedenheit und Erfüllung erfahren.“



..... „**»Siehe, ich stehe an der Tür und klopfe an; wenn jemand meine Stimme hört und die Tür öffnet, zu dem werde ich hineingehen und mit ihm essen, und er werde ich geben, mit mir auf meinem Thron zu sitzen, wie auch ich überwunden und mich mit meinem Vater auf seinen Thron gesetzt habe. Wer ein Ohr hat, höre, was der Geist den Gemeinden sagt!«** (Offenbarung 3, 20-22).

Auch wenn diese Verse oft auf die Errettung bezogen wurden, haben sie dem Kontext zufolge eigentlich mit der Beziehung von Gläubigen zu Christus tun.

Jesus klopft an unsere Herzenstür. Diese Metapher ist gewaltig. Es bedeutet, dass uns Jesus bewusst und mit ganzer Leidenschaft nachgeht. Es werden auch keine besonderen Bedingungen vorausgesetzt. Er redet nicht zu einigen Auserwählten, hoch geistigen, angesehenen Menschen aus Laodizea. Er spricht zu allen Menschen in der Gemeinde von Laodizea - zu den Schwachen und Starken, zu den Reichen und Armen, zu den Behinderten und Unterprivilegierten. Christus lässt erkennen, dass er ganz bewusst innige Gemeinschaft mit uns allen haben möchte.

In der ganzen Heiligen Schrift zeigt Gott, dass er an einer persönlichen Beziehung interessiert ist. Wie wir gesehen haben, ging er zurück in den Garten Eden, um Adam und Eva zu finden und die enge Beziehung zu ihm wiederherzustellen. Durch die ganze Geschichte Israels hindurch ging Gott seinem Volk nach. Wa-

rum würde Gott in der Wildnis leben wollen, wo er doch den Himmel hatte? Er bat die Israeliten darum, ein kleines tragbares Haus für ihn zu bauen, weil er mitten unter ihnen sein wollte. Und er versorgte sie mit Manna und beschützte sie vor den großen Feinden. Gott war mitten unter seinem Volk.

Und dann geschah etwas Außerordentliches. Es war ein lang erwartetes Ereignis, durch die Geschichte Israels vorbereitet wie eine Geburt durch Geburtswehen: der Messias wurde geboren. Gott wurde Fleisch. Im griechischen Text von Johannes 1,14 beschreibt der Apostel anschaulich, dass Christus »sein Zelt unter uns errichtete«: »Und das Wort wurde Fleisch und wohnte (wörtlich: zeltete) unter uns.« Er berührte die Lahmen unter uns und sie konnten gehen. Er macht die Blinden unter uns sehend. Er erweckte seinen Freund Lazarus von den Toten. Zu seinen Jüngern sagte er: »Folgt mir nach.« Und als er fortging sagte er zu ihnen: »Ich gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten. Und wenn ich hingehe und euch eine Stätte bereite, so komme ich wieder und werde euch zu mir nehmen, damit auch ihr seid, wo ich bin« (Joh 14,2-3). Die ganze Heilige Schrift ist übervoll mit Aussagen, dass Gott ganz bewusst danach strebt, innige Gemeinschaft mit uns zu haben.“

Buch kann bei Wastl ausgeliehen werden

Alphakurs startet im März

Jeder Mensch hat Fragen.

Und jeder Mensch sollte die Möglichkeit bekommen diese Fragen zu stellen, seine Meinung zu sagen und den Glauben zu entdecken. Egal, wo man auf der Welt lebt!



Egal, ob es eine gemütliche Mahlzeit bei Freunden am Küchentisch ist oder ein spontanes Treffen im Café bei einer Tasse Kaffee und einem Stück Kuchen: Essen bringt Menschen zusammen. Bei Alpha ist das nicht anders.

Jedes Treffen beginnt mit einem gemeinsamen Essen. Die beste Art miteinander zu starten und sich gegenseitig kennen zu lernen.



Bitte ladet Bekannte und Freunde zu den Treffen ein und arbeitet bei der Veranstaltungsreihe mit.

Weitere Infos gibt es dann im nächsten Info oder bei Joel Lieberherr, Wilfried Pohl, Richard Salvenmoser oder Wastl Geisler

Die Impulse sind so gestaltet, dass sich daraus ein spannendes Gespräch entwickeln kann. Jeder Impuls ist ca. 25 Minuten lang und wird entweder als Live-Vortrag gehalten oder als Video-Clip abgespielt.

In den Impulsen während der ca.10 Wochen bei Alpha geht es um die großen Fragen des Lebens und des christlichen Glaubens. Themen sind z.B.: Hat das Leben mehr zu bieten? Wer ist Jesus? Wie kann ich glauben? Wie führt mich Gott?



Die Kleingruppe ist wahrscheinlich der wichtigste Teil bei Alpha. Hier ist der Ort, deine eigenen Gedanken und Fragen zum Thema in einer kleinen Gruppe zu diskutieren und Meinungen auszutauschen. Dabei ist keiner gezwungen, etwas zu sagen und es gibt (wirklich!) nichts, was du nicht sagen oder fragen darfst!

Es ist die Chance, von anderen zu hören und mit deiner eigenen Perspektive in einer ehrlichen, freundlichen und offenen Atmosphäre zum Gespräch beizutragen.



Evangelikale Freikirche Kufstein, Novum, Marktgasse 20,
A-6330 Kufstein, Staatlich anerkannte Kirche in Österreich

Mitglied im Bund Evangelikaler Gemeinden in Österreich
info@efk-kufstein.net; www.efk-kufstein.net;
Bankverbindung: Raiffeisen Bezirksbank Kufstein,
IBAN: AT05 3635 8000 0018 1321 (Bankstelle Ebbs BIC: RZTIAT22358)
Vorstand: Joel Lieberherr, Vertretung Dipl.-Ing (FH) Tobias Maschkywitz,
Finanzverwalterin Astrid Stöhr

Feber 2020

Datum	Predigt	Leitung	Lobpreis	Hauskre	Technik	Sonstiges
	09.30 Uhr		Leitung	Gebet/Lobpr.		
1 Sa.						JS, Teenie
2 So.	Joel	Tobias	Tobias		Matth.	Abendmahl
3 Mo.						
4 Di.				Bayern		Bibelcafe
5 Mi.				Praschb/Narvaez		
6 Do.						
7 Fr.				Stöhr		
8 Sa.						
9 So.	Wilfried	Rol+Sand	Richard		Christoph	
10 Mo.				Novum (Lederer)		
11 Di.				Kirchbichl		
12 Mi.				Kathalisatorgebet		
13 Do.						
14 Fr.				Stöhr		Valentinstag
15 Sa.						
16 So.	Sepp	Tobias	Tobias		Matth.	
17 Mo.						
18 Di.				Bayern		Bibelcafe
19 Mi.				Praschb/Narvaez		
20 Do.						
21 Fr.				Stöhr		
22 Sa.				Lobpreisabend im novum		
23 So.	Spencer	Martin	Karin		Matth.	
24 Mo.				Berger		
25 Di.				Kirchbichl		
26 Mi.						Aschermittwoch
27 Do.						Leitungstreffen
28 Fr.				Stöhr		
29 Sa.						JS, Teenie

Urheberrecht

Ich preise dich darüber, dass ich auf eine erstaunliche, ausgezeichnete Weise gemacht bin. Psalm 139,14

Auf dem Computer kann man sehr leicht ein Bild kopieren und in ein anderes Dokument wieder einfügen. Dabei verstößt man aber möglicherweise gegen das Urheberrecht. Eigentlich kopiert man nur ein bestimmtes Muster von Pixeln auf dem Bildschirm. Das ist ja bestimmt nichts Wertvolles. Allerdings steckt hinter diesem Muster ein kreativer Kopf, der sich zur Entstehung dieses Bildes Gedanken gemacht hat, sei es nun eine Karikatur, ein Gemälde oder eine schöne Fotografie. Der Wert des Bildes wird nicht durch die Pixel bestimmt, sondern von der Kreativität dessen, der es gestaltet hat. Jemand hat darüber nachgedacht, eine Idee entwickelt und dann kreativ umgesetzt. Daher hat er auch einen Anspruch auf sein Werk. Es gehört ihm, und er hat das Urheberrecht daran.

Unser Erbgut, die DNA, ist auch nur ein bestimmtes Muster von Nukleobasen. Eigentlich alles reine Chemie. Allerdings ist die Anordnung der Nukleobasen von entscheidender Bedeutung, denn sie bilden unsere Gene und sind damit für die Eigenschaften unseres Körpers verantwortlich. Auch da finden wir viel Kreativität. Menschen sind schön, und jeder ist ein Individuum, eine Sonderanfertigung. Dabei ist alles sehr funktionell und weise gestaltet. Jemand hat darüber nachgedacht, eine Idee entwickelt und dann kreativ umgesetzt.

Gott hat jeden Menschen geschaffen. Er ist unser Urheber, und er hat die Rechte an uns. Gott will, dass wir das anerkennen und dass wir seine Rechte respektieren. Aber vielleicht ist das genau die große Hemmschwelle - anzuerkennen, dass jemand anders ein Recht an mir hat. Doch wenn wir uns dem versperren, stellen wir uns gegen den Urheber und verpassen seine guten Absichten mit uns, seinen Geschöpfen. Wollen wir das wirklich?

Was bedeutet es für Sie, tatsächlich einzigartig zu sein?

Niemand ist sein eigener Schöpfer. Das vergessen wir oft. Aber Gott spricht Sie heute darauf an. Räumen Sie ihm sein Recht auf Sie ein! Lukas 12,22-34

Aus Leben ist mehr 2020, Impulse für jeden Tag

**Ich bin gekommen,
damit sie Leben haben
und es in Überfluss haben.**

Johannes 10,10